

Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Band: 76 (1978)

Heft: 1

Vorwort: Eine neue Zeitschrift oder Fachblatt und Verbandsorgan

Autor: Rothe, Eckhard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine neue Zeitschrift *oder* Fachblatt und Verbandsorgan

Mit diesem Heft, der ersten Ausgabe eines neuen Jahrgangs, erhält der Leser ein neues Fachblatt. Er wird feststellen, dass sich das bis anhin gewohnte Bild «seiner» Zeitschrift verändert hat – aber nicht nur rein äusserlich. Das vorliegende Heft 1-78 ist das Ergebnis langjähriger Bemühungen und Verhandlungen, die zu der Fusion der beiden schweizerischen Fachzeitschriften «Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik» (VPK) und «Vermessung – Mensuration» (V-M) geführt haben. An der gemeinsamen Herausgabe von VPK (der eine Titel wurde beibehalten) beteiligen sich heute sechs Vereine bzw. Fachgruppen.

Den Vereinen und mitwirkenden Redaktoren möchte ich zum Erscheinen der ersten Nummer, zum Beginn eines neuen Abschnitts Zeitungsgeschichte, ganz herzlich gratulieren!

Die Geschichte von V-M – die Zeitschrift wäre 1978 im 50. Jahrgang erschienen – beginnt mit der Gründung des Verbandes Schweizerischer Vermessungstechniker (VSVT). *«Um dem Vorstande seine Arbeit zu erleichtern und eine enge Verbindung mit den Mitgliedern zu schaffen, wurde die Herausgabe eines nach Bedürfnis erscheinenden Bulletins beschlossen.»* So steht es in der ersten Nummer «Der Vermessungstechniker», erschienen im Juli 1929, zwei Monate nach der Gründung des Verbandes. Dabei zählte der VSVT zu diesem Zeitpunkt erst 34 Mitglieder, der jährliche Beitrag belief sich auf Fr. 18.– pro Mitglied. Ein günstiger Vertrag mit der Druckerei Rüegg Söhne in Zürich und ein grosszügiger Inseratenauftrag der Firma Grab-Stump (heute Grab & Wildi AG) reduzierten die Kosten für das «Bulletin», achtseitig und im A5-Format, bei einer monatlichen Auflage von 200 Exemplaren auf Fr. 480.– im Jahr. Aber eine rege Werbeaktion, in erster Linie vom Verbandsorgan getragen, brachte sehr bald den gewünschten Mitgliederzuwachs. Das Format der Zeitschrift wurde nach rund 20 Jahren geändert, 20 Jahre später noch einmal und 1972 sogar der Titel. 1970 wurde von zwölf auf neun Ausgaben pro Jahr umgestellt.

«Der Vermessungstechniker» wurde anfangs in Zürich, dann in Romanshorn und von 1939 bis Ende 1977 bei der Buchdruckerei Turbenthal AG gedruckt. Erster Redaktor war Hermann Herzog und von 1930 bis 1945 Hans Brauchli Redaktor der Verbandszeitschrift. Die folgen-

den Redaktoren und eine Redaktorin, Werner Hufschmid, Willi Trautmann, Walter Frick, Walter Müller, Benno Betschmann, Fredi Loosli, Irene Hauser und Eckhard Rothe, brachten es im Durchschnitt auf eine Amtszeit von vier Jahren. Heutiger VSVT-Redaktor und Mitglied im Redaktionsausschuss ist Erich Brandenburg. In den dreissiger Jahren sorgten berufspolitisch brisante Themen dafür, dass die Zeitschrift nie langweilig wurde. Die «Weisungen über die Verwendung des Personals bei Grundbuchvermessungen» brachten einen Abschnitt des Kampfes und der Bewährung für den noch jungen VSVT. Man stand in der Wirtschaftskrise, der Franken wurde um 40 Prozent abgewertet, und die Arbeitslosigkeit war gross. So war es sehr wichtig, Ansichten und Tatsachen in einem Verbandsblatt darlegen zu können, die Zeitschrift wurde zu einem Spiegel der damaligen Zeit. In einem Jahresbericht sind aber auch Namen wie «Hetzblatt» oder «Scheinwerfer» nachzulesen und Vorwürfe, «dass wir mit der giftigen Schreibweise die unschuldigen Lehrlinge verderben»!

Später dann rückten Fachaufsätze und -informationen in den Vordergrund, die Zeitschrift diente in verstärktem Masse der beruflichen Weiterbildung. Arbeitsrechtliche Vereinbarungen traf man am Verhandlungstisch, doch behielt die Zeitschrift ihre verbandspolitisch wichtige Funktion. V-M wurde 1977 rund 300 Seiten stark und mit einer Nutzaufgabe von etwa 1700 Exemplaren gedruckt, der VSVT zählt heute gut 1100 Mitglieder. Immer wiederkehrend blieben die Aufforderungen der geplagten Redaktoren an die Verbandsmitglieder nach vermehrter Hilfe und Mitarbeit . . .

Die jetzt vollzogene Fusion der beiden Zeitschriften VPK und V-M bedeutet eine Stärkung unseres Berufsstandes wie auch Koordination und Ausbau der Weiterbildungsbemühungen; Doppelspurigkeiten werden künftig vermieden. Somit ist VPK eine neue Zeitschrift! Sie wird über das Fachwissen hinaus «Gesamtwissen» vermitteln, Zusammenhänge verdeutlichen, Fachzeitschrift und Verbandsorgan sein. Sie dokumentiert einen Wandel in der beruflichen Zusammenarbeit.

Dieser Zeitschrift wünsche ich auf ihrem Weg in die Zukunft alles Gute und den Helfern viel Freude und Gewinn bei ihrer redaktionellen Arbeit.

Eckhard Rothe